

Kultur kompakt

ULM

Serbisches Jazzduo im Stadthaus

Mit dem Bassisten Nenad Vasilic und dem Akkordeonisten Marko Zivadinovic setzt der Ulmer Verein für moderne Musik seine Reihe „Jazz an der Donau“ fort. Die beiden Serben spielen am Montag, 19. September, im Ulmer Stadthaus. Beginn ist um 20 Uhr. Vasilic, aufgewachsen mit der Musik der Sinti und Roma des Balkan, hat sich als Jazzimprovisator etabliert und spielte schon mit Jazzgrößen wie Bozan Z, Richie Beirach oder Sheila Jordan. Sein Duopartner Zivadinovic, der in Serbien, der Slowakei und Deutschland studierte, ist auf dem Knopfakkordeon nicht weniger virtuos. Gemeinsam verbinden sie Balkanrhythmen und Jazzimprovisationen. (az)

Vorverkauf: Karten gibt es am Katalogstand auf der obersten Ebene im Stadthaus. Reservierung unter Telefon 0731/61 07 50 oder per E-Mail an info@verein-fuer-moderne-musik.de.

ULM

Gitarrenmusik aus Argentinien im Einsteinhaus

„Verde Alma“ ist nicht nur eine der bekanntesten Gitarrenkompositionen von Maximo Diego Pujol, sondern auch der Titel der Europatournee, die den argentinischen Komponisten und Gitarrenvirtuosen auch nach Ulm führt: Am Freitag, 16. September, tritt er um 20 Uhr im Club Orange der Volkshochschule Ulm auf. Pujol wurde 1957 in Buenos Aires geboren. Seine Musik ist genau wie die von Astor Piazzolla eine Mischung aus europäischem Traditionsbewusstsein und argentinischem, rhythmischem Tango. Heute wird seine Musik weltweit von internationalen Interpreten aufgeführt. Neben alten Kompositionen wird Pujol auch ein ganz neues Programm spielen. Es gibt nur noch wenige Karten für das Konzert. (az)

Vorverkauf: Kartenvorbestellung per E-Mail an pflueger@vh-uhl.de.

ULM

Improvisiertes Theater mit den Showbuddies

Auch bei den Showbuddies ist die Sommerpause vorbei: Am Freitag, 16. September, um 20.30 Uhr steht im Roxy-Studio das nächste Impro-Match an. Dabei treten zwei Gruppen gegeneinander an. Die Aufgabe: nach den Vorgaben des Publikums sollen auf der Bühne improvisierte Szenen voller Spaß, Spannung und Action entstehen. Von den Akteuren ist dabei maximale Spontaneität gefragt. Die Zuschauer entscheiden am Ende über den Sieger. (az)

Vorverkauf: Karten für den Abend gibt es am Roxy-Ticketschalter und online unter roxy.uhl.de.

LEIPHEIM

Klezmer und Geschichten im Zehntstadel

Nachdem Nirit Sommerfeld im Dezember vor drei Jahren bereits mit ihrem Weihnachtsprogramm im Zehntstadel gastierte, kommt sie nun für einen besonderen Abend mit Klezmerklängen und Geschichten zurück nach Leipheim: Am Freitag, 16. September, 20 Uhr, feiert die Schauspielerin und Sängerin gemeinsam mit dem Orchester Shlomo Geistreich dort die Premiere ihres Programms „Klez-Meshugge: Nicht ganz kosher!“ Die Deutsch-Israelin Sommerfeld erzählt und singt zusammen mit dem Orchester faszinierende, persönlich geprägte Geschichten aus ihrer deutsch-jüdischen Vergangenheit, von Israel, ihren palästinensischen Freunden, den Konflikten – und der Liebe. (az)

Vorverkauf: Karten gibt es bei der Stadtverwaltung Leipheim, Telefon 08221/70737, bei Blende 22 in Neu-Ulm, Telefon 0731/6021597, oder unter zehntstadel-leipheim.de. Abendkasse und Einlass ab 19 Uhr.



Chaos trifft Ordnung: Der Objektkünstler Norbert Klaus aus Blaubeuren bildet aus Reisigzweigen Quader, Kugeln und Säulen. Seine Objekte sind ab heute im Landkreis-Museum für bildende Kunst in Oberfahlheim ausgestellt. Fotos: Alexander Kaya, Sabrina Schatz

Die Natur in Form gepresst

Kunst Im Landkreismuseum beweist Norbert Klaus mit seinen Reisig-Skulpturen, dass sich Chaos und Ordnung vereinen lassen. Im Kabinett geht es um feinste Details

VON SABRINA SCHATZ

Oberfahlheim Eine akkurat geschnittene Thuja-Hecke im Vorgarten zu haben, mag für viele Menschen das Sinnbild deutscher Kleinbürgerlichkeit sein. Äste stützen, Zweige kapfen, die Natur in eine Form pressen – der Künstler Norbert Klaus aus Blaubeuren macht auf den ersten Blick nichts anderes. Doch spießig sehen seine Werke keineswegs aus. Das beweist seine Ausstellung, die heute im Landkreismuseum für bildende Kunst in Oberfahlheim startet.

Klaus' Skulpturen aus Reisigzweigen verbinden Chaos und Ordnung. Die Formen der Objekte sind geometrisch, wirken beinahe streng: Kugeln, Quader, Säulen, teilweise auf hölzernen Sockeln oder in Metallrahmen gefasst. Die Struktur der einzelnen Objekte dagegen stellt einen Kontrast zu dieser Ordnung dar: wirres Gehölz, Äste, die kreuz und quer ineinanderragen.

Die Idee, solche Skulpturen zu schaffen, ist Klaus anfang des Jahrtausends spontan gekommen, bei einem Sabbatjahr in der Einsamkeit der italienischen Berge. Der Künst-

ler erzählt: „Da lag ein großer Reisighaufen vor mir. Ich wollte ihn erst zeichnen, habe aber dann das Bedürfnis gehabt, ins Dreidimensionale zu gehen.“ Am Ende sei ein Würfel entstanden. Seither arbeitet der 67-Jährige immer wieder an Skulpturen aus Geäst: Zuerst gestaltet er Sockel und bildet Stahlgerüste, die die Zweige halten. Anschließend steckt er die Zweige dicht in die Formen. Mit Flex, Kettensäge oder Beil geht es letztlich an den Feinschliff.

Dass nicht alle seine Kunst verstehen, beschreibt eine Anekdote des Künstlers: „Bei den Blaubeurer

Kunsttagen habe ich ein Werk ausgestellt. Jugendliche haben nachts ein Lagerfeuer damit gemacht.“ Heute könne er darüber schmunzeln, damals habe ihn das geärgert.

Neben den Reisigskulpturen finden auch andere Kreationen Platz in seiner Ausstellung, die 47 Exponate umfasst: etwa Prägedrucke, bei denen Klaus feuchtes Papier auf Reisig gepresst hat. Dicke Äste, die der Künstler mit Kerben verziert hat. Aber auch Bilder, die beweisen, dass sich der Künstler bereits mit Struktur und Form beschäftigt hat, als er noch vorrangig Zeichner war.

Im Kabinett ein Stockwerk höher ist parallel eine weitere Ausstellung zu sehen, die ebenfalls heute eröffnet wird. Ute Eiselt aus Illertissen präsentiert unter dem Leitsatz „Zwischen Licht und Dämmerung“ 17 ihrer Makro-Fotografien. Über ihre Bilder sagt die 49-Jährige: „Ich fotografiere Dinge, die die Menschen für üblich übersehen – zeige Kleines ganz groß.“ Ein Beispiel hierfür ist das Bild, betitelt mit „Im Rad der Zeit“: Es zeigt das Spiel von Licht und Schatten auf einer Holzplatte. „Die hellen Streifen sehen aus wie Uhrzeiger“, findet die Künstlerin. Doch jeder Betrachter habe andere Assoziationen, sehe andere Dinge. So meinen manche, in den Blüten der Kornblume einen Wimpernschlag zu erkennen.

In einigen Werken hat die Künstlerin erstmals auch politische Botschaften versteckt, etwa in einer verschneiten Bank. Die Motive entstehen zufällig, vor allem im heimischen Garten, erzählt Eiselt. „Ich drücke nur einmal ab, ohne zweiten Versuch. Es muss passen.“ Danach lässt die selbstständige Fotografin die Bilder auf Acrylglas oder Alu-Dibond drucken.

Informationen für Besucher

● **Vernissage** Die beiden Ausstellungen von Norbert Klaus und Ute Eiselt öffnen am heutigen Mittwoch, 19 Uhr, im Museum für bildende Kunst in Oberfahlheim.

● **Öffnungszeiten** Interessierte können die Ausstellungen bis 20. November zu folgenden Zeiten besuchen: Dienstag 16 bis 20 Uhr; Samstag und Sonntag 13 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. (stz-)



Zwischen Licht und Dämmerung: Ute Eiselt zeigt ihre Makro-Fotografien.

Ein Koffer voll Geld führt ins Chaos

Spectaculum spielt „Funny Money“

Vöhringen Da hätte selbst Ray Cooney gestaunt: Keine Sekunde brauchte die Jugendbühne Spectaculum bei der ausverkauften Premiere seiner Komödie „Funny Money“ im Josef-Cardijn-Haus, um zur Hochform aufzulaufen. Die jungen Mimen stiegen mit voller Tourenzahl in das Geschehen ein – und hielten Tempo und Temperament über mehr als zwei Stunden.

Der Plot: Henry Perkins (gespielt von Matthias Fünfer) entdeckt an seinem Geburtstag, dass in der U-Bahn sein Aktenkoffer vertauscht wurde. Im fremden Koffer befinden sich 735 000 Pfund – für Perkins eine Initialzündung zur Entfaltung krimineller Energie. Sein Entschluss: weg aus England und ab nach Spanien. Allerdings ist es etwas schwierig, seine Frau (Ann-Kathrin Didovic) davon zu überzeugen, dass sie ihr Heim verlassen und sich mit minimalstem Gepäck zum Flughafen begeben soll.

Doch natürlich ergeben sich Komplikationen: Durch den schlitzohrigen Taxifahrer (Basti Weisenberger), die Geburtstagsgäste Betty und Vic Johnson (Johanna Godehart und Marius Welk) sowie den korrupten Polizisten Davenport (Fabian Weisenberger). Dann steht auch noch Sergeant Slater (Simone Steinhäuser) auf der Matte, hat man doch einen Toten aus der Themse gezogen, der dem Inhalt seines Koffers nach Henry Perkins sein muss.

Regisseur Thomas Boxhammer schafft es, eine Komödie auf die Bühne zu zaubern, die groben Klammern umschiffen, aber auch Zweideutigkeiten eindeutig macht. Die Dialoge schnellen wie Ping-Pong-Bälle hin und her, die Spannung bleibt auf hohem Niveau. Lob haben sich alle Darsteller verdient, der Lorbeer aber gebührt Ann-Kathrin Didovic. Sie zieht alle Register ihres schauspielerischen Talentes – von der treu sorgenden Ehefrau bis zur Konsumentin von allem Hochprozentigen. (ub)

● **Termine:** Weitere Aufführungen am 16., 17., 23. und 24. September jeweils um 20 Uhr sowie am 18. September um 18 Uhr. Karten gibt es in der VR-Bank Vöhringen, bei Buch & Musik in Illertissen und unter der Telefon-Nummer 07343/922 85 55.



Missverständnisse noch und nöcher: Ann-Kathrin Didovic (links) und Matthias Fünfer in „Funny Money“. Foto: Balken

Was Venedig mit Ulm verband

Konzert Das Scherer-Ensemble schlägt in Reutti mit Barock- und Renaissancemusik Brücken zwischen den Städten

VON DAGMAR HUB

Neu-Ulm/Reutti Lange hatte sich der Verein „Musica Margaretha Reutti“ um einen Termin bemüht, an dem das 2001 von Thomas Müller gegründete Scherer-Ensemble in der Reuttier Kirche St. Margaretha aufzutreten würde. Der Termin, der dann zustande kam, war perfekt: Wie ein musikalischer Schlusspunkt zur internationalen Felix-Fabri-Tagung wirkte das Konzert des Vokalensembles unter dem Titel „Venedig & Ulm“, hatte doch der weit gereiste Dominikaner-Lesemeister Fabri den Markusdom in Venedig und das Ulmer Münster als die beiden schönsten Kirchen der Welt geschildert.

Zahlreiche Verbindungen gab es am Ende des Mittelalters und in der Renaissance zwischen Ulm und Venedig, denn es wurde mit Instru-

menten wie dem Klaviziterium, einer Art aufrecht stehendem Cembalo, sowie mit Notendruckern hin und her gehandelt, und man warb sich gegenseitig begabte Schüler ab. So ließ das Scherer-Ensemble das Kon-

zert zu einem Einblick in die klangliche Prachtentfaltung im Umfeld Venedigs in der Zeit um 1600 werden.

Die Teile von Claudio Monteverdi erst nach seinem Tod veröffent-

lichter „Messa a quattro voci da cappella“ zogen sich als roter Faden kunstvoll interpretiert durchs Konzert und überraschten in ihrem musikalischen Variantenreichtum. Monteverdi (1567-1643) bediente sich in diesem Werk neuer musikalischer Stilmittel und Kompositionstechniken seiner Zeit, die er mit dem „Stile antico“ mischte. Neben Werken bekannter Komponisten der Renaissance wie Orlando di Lasso und Giovanni Gabrieli zelebrierte das Scherer-Ensemble, unter dessen acht Sängern so bekannte Musiker wie Wengen-Kantor Andreas Weil, Bass Michael Burow-Geier und die mehrfache „Jugend musiziert“-Preisträgerin Theresa Mack sind, auch Werke weniger bekannter Meister. Die lateinischen Motetten von Gallus Guggumoss, der bei Gabrieli in Venedig studierte, wurden 2008 in Ulm aufgezeichnet; sein

„Deus miseratur nostri“ und sein „Veni sponsa mea“ erfüllten von der Empore aus die Kirche St. Margaretha mit ihrem Klang.

Hans Leo Hassler markiert Anfang und Ende

Als echte „Ulmer Trauermusik“ erklang ausdrucksvoll das „O Welt, ich muss dich lassen“, das Johann Phengius 1628 zur Beerdigung des Ulmer Patriziers Heinrich Kraft komponiert hatte. Am Anfang und am Ende des Konzerts stand Hans Leo Hassler; der Gabrieli-Schüler war mit der Ulmerin Cordula Claus verheiratet. In seiner Ulmer Zeit entstanden seine geistlichen Werke wie die aufgeführten „Cantate Domino“ und „Jubilate Deo“.

Zwischen den geistlichen Gesängen griff Wengen-Kantor Andreas Weil in Orgel-Improvisationen deren Themen auf. Viel Beifall.



Besonderes Konzert in besonderem Rahmen: das Scherer-Ensemble in St. Margaretha in Reutti. Foto: Dagmar Hub